

Aus der Arbeit des Vorstandes

Rheinkraftwerke

Gravierende Mängel — Hohe Kosten

Am 4. Mai ist die Einsprachefrist gegen die geplanten Rheinkraftwerke abgelaufen. In Liechtenstein sind mehr als 50 Einsprachen eingereicht worden. Die LGU hat gleich zwei Einsprachen gemacht: eine umfassende, durch ein Gutachten der Beratungsgemeinschaft AMBIO aus Zürich abgestützte Einsprache sowie eine Einsprache im Namen der existentiell gefährdeten Tierarten am Rhein, der Seeforelle, dem Strömer, dem Flussregenpfeiffer und dem Appollofalter.

In der Zwischenzeit wurde in der Presse bereits ausführlich über unsere Haltung zu den Rheinkraftwerken informiert. Wer es wünscht, kann unsere Stellungnahmen aber auch noch bei uns anfordern.

Die Regierung ist jetzt aufgerufen, möglichst rasch eine definitive Absage an das Projekt zu erteilen, damit die dringend notwendigen Massnahmen zur Sohlstabilisierung und zusätzliche Revitalisierungsmassnahmen am Rhein in Angriff genommen werden können.

Kunsteisbahn in Vaduz?

Eine Menge grosser Fragezeichen

Der Vaduzer Gemeinderat hat entschieden, eine demontierbare Kunsteisbahn zum Preis von mehr als 800 000 Franken anzuschaffen und im Winter auf dem Hartplatz nördlich des Sportplatzes aufzustellen.

Die LGU hat den Bürgermeister inzwischen schriftlich um Auskunft über die folgenden Fragen gebeten:

1. Wurde der Bedarf einer solchen Anlage genügend und stichhaltig abgeklärt? Wie sehen beispielsweise die Besucherfrequenzen anlässlich der versuchsweisen Inbetriebnahme einer Natureisbahn in Vaduz im Winter 1990/91 aus?
2. Wurde für diese Kunsteisbahn eine Baubewilligung bei den Landesbehörden eingeholt?
3. Angesichts des steigenden Energieverbrauchs und einer drohenden Klimakatastrophe interessiert uns selbstverständlich die Frage, wieviel Energie und welche Form der Energie (Strom, Gas, Öl ...) die Anlage verbraucht.

4. In diesem Zusammenhang hätten wir auch gerne Auskunft über die Verwendung der allfälligen Abwärme dieser Anlage, da es wohl kaum zumutbar ist, in der heutigen Zeit die Abwärme ungenutzt in die Umwelt freizusetzen.

5. Ferner interessiert uns, welche flüssigen und gasförmigen Stoffe in der Anlage verwendet werden, beispielsweise Ammoniak für die Kühlelemente u.a., und ob allenfalls die nötigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden, um Gewässer- und Luftverschmutzungen von vornherein ausschliessen zu können.

6. Daran schliesst sich die Frage an, wo die Anlage im Sommer gelagert wird und ob dort die allenfalls nötigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden.

7. Schliesslich hätten wir gerne Auskunft über die Alternativen, die im Zusammenhang mit der Erstellung einer Kunsteisbahn geprüft worden sind, so beispielsweise Gratisbusfahrten zu Kunsteisbahnen im benachbarten Ausland.

8. Wir möchten darauf hinweisen, dass der Bau einer demontierbaren Kunsteisbahn neue Bedürfnisse weckt inklusive der Gründung entsprechender Vereine, die vermutlich schon in sehr kurzer Zeit den Ruf nach einer Kunsteishalle nach sich ziehen werden. Hat der Gemeinderat diesbezügliche Prognosen angestellt?

9. Schliesslich würden wir vorschlagen, erneut eine Abstimmung in Vaduz durchzuführen, ob eine demontierbare Kunsteisbahn betrieben werden soll. Die seinerzeitige Abstimmung über eine Kunsteishalle mit Mehrfachnutzung kann wohl kaum als Zustimmung der Bevölkerung zum vorliegenden Projekt herangezogen werden. Eine Antwort steht noch aus.

Umweltschutz im Gastgewerbe

Radiosendung mit grossem Echo

Offenbar ist das Interesse an verstärktem Umweltschutz im Gastgewerbe in den letzten Jahren gewachsen. Unser Vorstandsmitglied Jürgen Thöny wurde als praktizierender Umweltschutz-Hotelier (Restaurant Dux, Schaan) zu einer entsprechenden Radiosendung für DRS1 nach Bern eingeladen. In der Sendung wurde auf die LGU-Merkblätter zum Abfallmanagement im

Gastgewerbe hingewiesen, mit der Folge, dass unsere Tips und Empfehlungen nun in manchem Hotel, in Restaurants und Kantinen in der Schweiz kursieren.

Transitkorridor Liechtenstein?

Belastungsgrenzen sind längst überschritten

Mit dem Projekt einer Ortsumfahrung hat die Frage des Verkehrsaufkommens wieder an neuer Aktualität gewonnen: Über 13000 Fahrzeuge verkehrten 1991 täglich auf der Route Schaanwald—Nendeln—Eschen-Bendern. Die Prognosen für die Zukunft weisen steil nach oben,

den europäischen Binnenmarkt, die Grenzöffnungen im Osten, den Ausbau des Güterbahnhofes in Buchs, die bereits beschlossenen Entwicklung des Zollamtes Schaanwald zum Gemeinschaftszoll, und nicht zuletzt auch durch den steigenden hausgemachten Verkehr einschliesslich Grenzgängerverkehr.

In Mauren/Schaanwald hat sich eine Initiativgruppe formiert, die vor dem Bau weiterer Strassen, die den Ausbau nachfolgender Strassenabschnitte und die Etablierung einer «offiziellen» Transitroute durch das Liechtensteiner Unterland nach sich ziehen könnten, ein von Fachexperten erstelltes Verkehrskonzept fordern.

Die LGU befasst sich schon seit längerem mit dieser Problematik. Wir haben von der Regierung Auskunft erbeten über die Frage, welchen Einfluss der EWR-Vertrag und die Transitabkommen zwischen der EG und der Schweiz bzw. Österreich auf unser Land haben. Ebenfalls würde uns interessieren, ob es eine Möglichkeit gibt, den Transit-Schwerverkehr von unseren Strassen fernzuhalten. Man darf sich aber dennoch nicht der Illusion hingeben, dass der Verkehr namhaft zurückgehen wird, wenn nicht rigorose Massnahmen ergriffen werden. Die Förderung des öffentlichen Verkehrs reicht dabei nicht aus, sondern muss flankiert werden von Massnahmen beim Individualverkehr. Stichworte sind: Reduktion der Parkplätze, kilometerabhängige Besteuerung (Ökobonus) statt bisheriger Motorfahrzeugsteuer, steuerliche Benachteiligung statt Begünstigung der Autofahrt zum Arbeitsplatz, Förderung von Alternativen zum Auto.